

Dieses Interview von Jenny Calogeros-Smith mit David Mundy erschien als Erstpublikation in 'Simillimum' (Bd. 15, No. 3, Herbst 2002), der Zeitschrift der Homeopathic Academy of Naturopathic Physicians ([www.healthy.net/library/journals/simillimum](http://www.healthy.net/library/journals/simillimum)), herausgegeben von Neil Tessler. Die Veröffentlichung hier erfolgt mit freundlicher Genehmigung.

Übersetzung: Dr.med.vet. Shiela Mukerjee-Guzik

David Mundy betont in diesem Interview, dass Homöopathie Wissenschaft und Kunst ist. Es sei wichtig die Grundlagen gründlich zu erlernen. Er selbst "lasse die rechte Hirnhälfte mit dem Fall spielen lassen", prüfe aber auch anhand der Symptome, ob es wirklich passt. Es sei wichtig sich nicht davontragen zu lassen und die Grundlagen nicht außer acht zu lassen, dann würde man vom Weg abkommen. Auf der anderen Seite dürfe man auch nicht so starr sein und niemals ein ungeprüftes Mittel verschreiben, wenn man zum Beispiel aufgrund der Theorien von Scholten genug Hinweise hätte.

## **Die Kunst und Wissenschaft der Homöopathie**

ein eingehendes Interview mit David Mundy

*von Jenny Calogeros-Smith*

*JCS: Es scheint so, als hätten wir eine Wiederholung in der Geschichte ... wieder sehen wir ein Wiederauftauchen in der klassischen Homöopathie, verschiedene gedankliche Schulen. Könnten Sie dazu Stellung nehmen?*

DM: Nun, es wird immer Trennungen und Meinungsverschiedenheiten geben. Als ich mich in der Welt der Akupunktur befand, gab es verschiedene Gedankengebäude wie die Schule der fünf Elemente und die Schule der acht Kategorien. In der Geschichte der Homöopathie hat es immer die mehr pathologisch orientierten Schulen so wie die Hughes-Schule gegeben, die dem spirituell beeinflussten Hochpotenzen-Ansatz von Kent gegenüber standen. Diese Teilung ist also nicht neu. Ich kann natürlich einschätzen, woher einige dieser Leute kommen, denn wenn Sie sich gestatten, von Extrapolation und der Aufstellung von Theorien davongetragen zu werden, verlieren Sie die gesamte Basis der Homöopathie, die den wissenschaftlichen Anteil bildet – die Prüfungen.

Auf der anderen Seite ist der wichtige Umstand hinsichtlich Sankaran, dass er vollkommen in der grundlegenden Philosophie und den Prinzipien der Homöopathie verankert ist, so dass er in der Lage ist, die Grenzen weiter zu stecken. Das Verständnis davon, was geheilt werden muss, ist sehr schwierig, denn wir haben es mit dem menschlichen Wesen zu tun. Mit einer komplexen Entität, die bewusste und unbewusste Zustände hat. Also wie interpretieren wir diese Symptome als Homöopath?

Sie haben also, wenn Sie so möchten, den Ansatz der linken Gehirnhälfte, der die strikt wissenschaftliche Seite der Homöopathie ist, und dabei enden Sie, wenn Sie nicht vorsichtig sind, damit, dass Sie sich in Richtung einer mehr allopathischen Betrachtungsweise bewegen. Die rechte Gehirnhälfte arbeitet mit Bildern und Mustern und muss MIT der linken Gehirnhälfte zusammen arbeiten, um die Kunst der Homöopathie zu erschaffen. Die bloße Auflistung von Symptomen und daraus resultierende Diagnosestellung ist der Allopathie sehr ähnlich.

Wir sind keine Psychotherapeuten, und unsere Aufgabe ist es nicht, Leute auf diese Weise zu analysieren und zu behandeln. In Wirklichkeit haben Leute wie Sankaran eine überwältigende Menge dazu beigetragen, das Wissen von und die Anwendung der Homöopathie zu erweitern.

Außerdem sprechen die Ergebnisse für sich. Ich denke, das Hauptproblem ist grundsätzlich ein Missverständnis. Vithoukaskas hatte schlechte Erfahrungen mit Leuten, die Rajans Bücher gelesen und seinen Ansatz nicht verstanden hatten. Beispielsweise hörte ich, dass jemand, der mit Rajan studiert hatte, ein Vithoukaskas Seminar besuchte, und bei einem Jungen, der glaubte, eine Katze zu sein, Lac felinum vorschlug! Das ist ganz eindeutig nicht Rajans Lehre.

Ich denke, es geht darauf zurück, was Kent sagt: Homöopathie ist Wissenschaft und Kunst. Ich schätze, die Gefahr besteht darin, wenn jemand versucht, die Kunst auszuüben, ohne die Prinzipien oder die Wissenschaft der Homöopathie zu beherrschen. Dann ist es möglich, vom Thema abzukommen und verloren zu gehen. Wissen Sie, ich sehe das bei einigen meiner Studenten. Zum Beispiel: „Es „fühlt sich an“ wie Natrium muriaticum.“ Wo ist der Beweis? „Oh, es fühlt sich einfach so an.“ Wissen Sie, sie hatte ein wenig Kummer, sie klammerte sich an Dinge. Aber die ganze Sache kann sehr vage und unspezifisch werden.

Homöopathie dreht sich um die überaus strenge Individualisierung von Fällen, und daher benötigen Sie ein umfangreiches Wissen vom Repertorium und von der Materia medica sowie die Fähigkeit, die eigentümlichen, seltenen und besonderen Symptome zu erkennen. Sie müssen ebenso ein gutes Verständnis von den Funktionen des menschlichen Geistes haben; von der menschlichen Natur – und das kann eine lange Zeit dauern.

Ich denke, die Lebenserfahrung ist wichtig. Es braucht Zeit, um ein Homöopath zu werden. Sie lernen die Homöopathie nicht, Sie werden ein Homöopath. Dieser Vorgang findet über eine Reihe von Jahren statt, und Sie hören nie auf. Eines der schönen Dinge an der Homöopathie ist die beständige Erweiterung des Verständnisses und die Vertiefung des gesamten Themas – welches ein unermessliches ist!

Eine andere Kritik betrifft Scholten. Der Trend in der Homöopathie, sich etwas herauszupicken und zu vermischen. Das findet dort statt, wo Sie Elemente nehmen und verbinden, und vorhersehen oder voraussagen, wie das Arzneimittel sein wird. Ein Beispiel könnte sein: Er hat Geheimnisse vor seinen Freunden, oder er hat einen heimlichen Freund: Natrium (Geheimnisse) Phosphorus (Freunde). Natürlich ist das allein nicht genug, um es zu verschreiben, jedoch könnte es, wenn die Idee da wäre, einen Schlüssel anbieten, und hier und da sind diese Vermutungen bestätigt worden. Wenn es auf der anderen Seite zusätzliche Informationen gibt, die entweder Phosphorus oder Natrium muriaticum nahe legen, und der Patient einen cremigen Belag an der Basis der Zunge und nächtliche Samenergüsse hat ... dann haben Sie einen Fall!

*JCS: Und wie ist Ihre Erfahrung mit seiner Theorie?*

DM: Meine Erfahrung ist, dass sie funktioniert. Ich habe eine große Zahl von Fällen, bei denen ich glaube, dass sie nicht geheilt worden wären, wenn ich seine Gedankengänge nicht angewendet hätte. Daher ist es wichtig zu verstehen, dass, obwohl das Prinzip einen fantastischen Wert hat und wirklich funktioniert, der einzige Weg, um die Symptome eines Arzneimittels wirklich herauszustellen, in einer Arzneimittelprüfung liegt. Obwohl man bis zu einem gewissen Ausmaß vorhersagen kann, wie ein Mittel sein mag, können Sie möglicherweise nicht ein eigentümliches, seltenes und besonderes Symptom dieser Kombination vorhersagen. Beispielsweise kann ein Mittel in der Prüfung eine Empfindung hervorrufen, als würde das Herz von einer eisernen Faust umklammert, oder irgendetwas in dieser Art. Durch die einfache Kombination von zwei Elementen ohne eine bekannte Prüfung können Sie ein Symptom wie dieses nicht vorhersagen.

Calcium muriaticum wird heutzutage aufgrund von Scholtens Theorie ziemlich viel verwendet, und es wirkt. Wir erwarten dies, da Calcium und Muriaticum geläufige Elemente sind. Aber ich bin mir sicher, dass, wenn jemand eine Prüfung von Calcium muriaticum machen würde, dabei völlig unvorhersehbare Symptome herauskommen würden. Wenn Sie

andererseits die starre Einstellung nehmen und sagen, dass wir niemals ein Mittel verschreiben, wenn es keine gründliche Prüfung hat, dann werden Sie Chancen verpassen, Patienten zu heilen. Grundsätzlich bedarf es hier einer ausgewogenen Perspektive.

*JCS: Ja, eine ausgeglichene Sichtweise. Also soll man erst mit den Grundlagen vertraut werden...*

DM: Ja.

*JCS: Vertraut mit der homöopathischen Philosophie, dem Wissen über das Repertorium und der Materia medica.*

DM: Ja.

*JCS: ... und im weiteren Verlauf können wir dazu übergehen, diese neuen Ideen aufzunehmen.*

DM: Ja, das können wir.

*JCS: Nebenbei bemerkt, ein gutes Seminar...*

(Dies bezieht sich auf Davids jährliches „Mundy Montag“ Seminar in Vancouver, das in diesem Jahr von dem Mittel Schokolade handelte.)

DM: Danke. Ich bekam gestern einen Anruf von ..., die mir erzählte, dass sie in der Zeitung etwas über einige Möwen gelesen hätte, die Schokolade gefressen hatten, welche auf eine Müllhalde geworfen worden war (am Tag nach dem Valentinstag, merkwürdig genug), und die sich damit vollgefressen hatten. Sie konnten nicht aufhören zu fressen, und sie fielen buchstäblich mit Herzanfällen vom Himmel. Es dauerte all diese Monate, um die Autopsien durchzuführen, aber sie starben offensichtlich alle an Herzversagen!

*JCS: Wirklich? Also warum sterben dann wir nicht an Herzversagen wie andere Tiere, wenn wir übermäßig Schokolade naschen...*

DM: ich denke, wir müssten ein bisschen mehr essen... (lacht)

*JCS: Ah, wir essen sie einfach, und dann stehen wir davor, an einem gebrochenen Herzen zu sterben...*

DM: Genau. Und Schokolade ist oft herzförmig. Das ist ein Teil der Magie in der Homöopathie ... diese synchronistischen Ereignisse sind ein Teil der Freude an der Homöopathie. Andererseits können Sie, wenn ein Patient in einem gelb und schwarz gestreiften Pullover ankommt, nicht sofort denken: „Ich muss Apis geben!“

*JCS: Aber wenn diese Person immer wieder kommt und nie etwas anderes als gelb und schwarz trägt, können Sie es nicht ignorieren...*

DM: Dann haben Sie ein Symptom, und es gibt Rubriken wie: Farbe; Abneigung gegen, oder Verlangen nach.

Meine Annäherung an Fälle ist die, dass ich meine rechte Gehirnhälfte erst mit einem Fall spielen lasse. Ich schaue mir die Assoziationen, Themen und Verknüpfungen in dem Fall an. Arzneimittel können sich mir von selbst aufdrängen, aber ich kehre immer zur Materia medica zurück und schlage nach, um zu sehen, ob das Mittel wirklich passt. Aber wenn ich Geschenke in Form dieser Synchronismen bekomme, wäre ich dumm zu sagen, dass dies nicht wissenschaftlich ist und ich es zurückweise, es nicht einmal anschau. In einem Papierfall einer meiner Postgraduiertengruppen gab es einen Fall eines Jungen, der Seife aß. Er aß Seife und rannte dann mit Schaum vor dem Mund herum. Eine nähere Betrachtung seiner Symptome enthüllte Symptome von Lyssinum, wie starkes Verlangen nach Salz, und es wurde gegeben und heilte ihn. Natürlich denken Sie, wenn jemand mit Schaum vor dem Mund herumrennt, an Tollwut. Ich interessiere mich auch für die gesamten Muster von

Mitteln. Nehmen wir an, dass wir die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Ereignisse in unserem Leben nehmen und in Form eines Bildes oder eines Musters betrachten. Was wieder mehr der Weg der rechten Gehirnhälfte ist. Es ist ähnlich dem Fall, den ich beim Seminar erwähnte, von der Frau, die auf Eisenspitzen fiel und ihre Lunge durchbohrte, und der es nach Hypericum gut ging. Und wir wissen, dass Hypericum ein Mittel für Stichwunden ist. Aber die einfache Tatsache ist die, dass sie Hypericum schon brauchte, bevor sie auf die Spitzen fiel. Das Potential ist also da, und das ist der Grund, warum wir wiederkehrende Situationen in unserem Leben anziehen. Was natürlich das ist, was wir die Wahnidee eines Falles nennen.

*JCS: Extrem genug, um auf die Spitzen eines Eisenzaunes zu fallen!*

DM: Genau. Wahnideen sind ohnehin Metaphern. Sie können viel über ein Mittel erzählen, indem Sie sich seine Wahnideen ansehen. Nicht im wörtlichen Sinn, sondern in Umschreibungen davon, was sie repräsentieren. Wie die Wahnidee von Agaricus: Ihm wird befohlen niederzuknien, seine Sünden zu bekennen und seine Gedärme mit einem Pilz aufzuschlitzen. Natürlich ist das wohl kaum ein Symptom, das Ihnen ein Patient offenbaren wird!

Die Tatsache, dass sie befehligt werden bedeutet, dass sie schwächer sind, was den schwachen Willen von Agaricus darstellt. Das Bekennen der Sünden bezieht sich darauf, Geheimnisse zu enthüllen, was ebenfalls in dem Mittel liegt. Seine Gedärme aufzuschlitzen bezieht sich auf andere Rubriken wie Automutilation. Also können Sie anhand einer scheinbar dummen Wahnidee eine gute Idee von den Themen eines Mittels erhalten. Ich hatte einmal eine Patientin, die das Verlangen hatte, den Leuten die Nase abzubeißen.

*JCS: Wirklich? Richtig ab?*

DM: Ja, richtig ab! Und sie erzählte mir das nicht bis zum Ende des Falles. Sie sagte, ich habe ein Symptom, und ich habe ein bisschen Angst, Ihnen davon zu erzählen, denn Sie könnten mich auslachen. Ich sagte: „Machen Sie sich keine Sorgen, Sie können es mir erzählen, ich bin Arzt (lacht) ... und dann sagte sie, „Schon mein ganzes Leben hatte ich diese Faszination von den Nasen anderer Leute, sogar wenn ich hier mit Ihnen spreche...“ An dieser Stelle lehnte ich mich zurück! Sie hatte auch gewalttätige Impulse, ihre Tochter zu verletzen, und alle Symptome von Mercurius waren in ihrer Gesamtheit. Daher können einige dieser seltsamen Dinge, von denen Sie glauben, dass Sie sie nie hören werden, tatsächlich in der Klinik in Erscheinung treten.

*JCS: All diese Dinge sind Geschenke, und es ist ungehobelt, ein Geschenk nicht anzunehmen, nicht wahr?*

DM: Das ist es. Das ist es. Es geht darum, synchronistische Ereignisse wiederzuerkennen, wenn sie geschehen. Aber um auf unser Thema zurückzukommen, erst muss man die Prinzipien der Homöopathie lernen.

Es ist ein bisschen wie Malen nach Zahlen. Sie identifizieren die Schlüsselrubriken des Patienten, und wenn dann das Mittel vorgeschlagen wird, fügen die Themen und Muster der Symptome Farbe hinzu und runden den Fall ab. Mittel sind zwangsläufig zweidimensional, wenn wir sie studieren. Wenn die Mittel in der Praxis ausprobiert werden, fangen sie an, ein mehr abgerundetes dreidimensionales Bild abzugeben.

Um zu dem Fall, den Eisenspitzen und Hypericum zurückzukommen: Brauchte sie Hypericum, bevor sie auf die Spitzen fiel? Es ist wie Arnica, das die Wahnidee hat, dass hohe Mauern auf ihn fallen. Nicht, dass hohe Mauern auf ihn gefallen sind, sondern die Wahnidee, dass hohe Mauern zu irgendeinem Zeitpunkt in der Zukunft auf ihn fallen werden. Also befindet er sich bereits in einem Zustand, dass die hohe Mauer auf ihn fallen wird – er hat die

Prädisposition. Wenn wir die Gemütssymptome von Arnica studieren, können wir sehen, warum er die Person ist, bei der es am wahrscheinlichsten ist, dass die hohe Mauer auf ihn fällt! Wegen der Art, wie er ist – überheblich, arrogant, herausfordernd, all diese Dinge.

Einen der faszinierenden Fälle von Synchronizität, die ich erlebte, war der Diamantenfall, den ich glaube ich im letzten Jahr zeigte. Es war ein Papier-Fall, eine Postgraduiertengruppe hatte daran gearbeitet, und wir entschieden, ihr Diamant zu geben. Diamant wurde ihr geschickt, und sie erhielt es am nächsten Morgen ohne zu wissen, was es war, da der Mittelname nicht auf der Packung stand ... und dann beschloss sie, eine geführte Meditation zu machen, etwas, was sie noch nie zuvor gemacht hatte. Und in dieser Meditation traf sie ihr älteres Selbst und ging in das Zentrum der Erde ... wo es Diamanten gab, und dann kamen Diamanten aus dem Himmel. Wissen Sie, da waren Diamanten hier, Diamanten dort, und dann sagte sie, „Glauben Sie, dass das wichtig ist?“ Sie hatte sogar einen Diamanten auf ihren Finger tätowiert!

*JCS: Nein?*

DM: Doch. Denn als sie sich verlobte, wollte sie nicht mit der Grausamkeit von Diamantenminen in Verbindung gebracht werden. Daher ließen sie und ihr Verlobter sich einen Diamanten tätowieren ... das war etwas, was sie dem Verschreiber in dem ganzen Jahr der Behandlung niemals erzählt hatte. Sobald sie das Mittel hatte, wurde alles enthüllt.

Einmal verschrieb ich Aurum für diesen Burschen mit Herzproblemen, und er war von Beruf Töpfer. Er hatte seine Töpfe jahrelang mit Gold glasiert – dafür war er bekannt. Also können wir auf mysteriöse Weise von unserem Simillimum angezogen werden, ohne es zu realisieren.

Ein anderer Punkt, den ich gern aufgreifen möchte, sind die Begrenzungen des Repertoriums. Wenn Sie sich an das Beispiel des Kalium phosphoricum-Falles erinnern können; halb Causticum, halb Phosphorus. Kalium phosphoricum wird aufgrund seiner fehlenden ausführlichen Prüfung bei der Repertorisation nicht herauskommen. Ein anderes Beispiel kommt aus dem Schlangenreich – nur Lachesis ist durchgehend geprüft. Daher wird ein Fall, der ein weniger bekanntes Schlangemittel benötigt, bei der Repertorisation als Lachesis herauskommen, aber er ist nicht Lachesis. Das Schlangenthema wird da sein, aber es ist nicht ganz Lachesis. Vielleicht ist das Thema Pflicht sehr deutlich in dem Fall, - das würde Sie möglicherweise zu Naja führen. Oder die Repertorisation führt zu Tarantula, aber vielleicht brauchen sie Aranea oder eine weniger bekannte Spinne. Die Repertorisation ergibt Calcium carbonicum, aber vielleicht brauchen sie Calcium iodatum.

Irgendwie .. es gibt so viele Beispiele. Im Pflanzenreich ergibt die Repertorisation Veratrum album, aber vielleicht brauchen sie Veratrum viride oder eine andere Lilie, oder ein Mittel, das nicht so gut geprüft ist. Daher denke ich, dass einer der Vorteile der Erfahrung nicht so sehr der ist, dass wir notwendigerweise wissen, was zu verabreichen ist, sondern dass wir wissen, was nicht zu verabreichen ist. Sie wissen, dass dies nicht das Mittel ist ... aber dass es nahe dabei liegt.

*JCS: Wie in dem Fall in der Schullinik...*

DM: Dieser Fall war ein sehr gutes Beispiel dafür, wovon ich spreche.

*JCS: Wir dachten, es wäre Natrium, aber es war nicht Natrium muriaticum, es war nicht Natrium carbonicum, obwohl wir es auf Natrium carbonicum hätten passend machen können.*

DM: Wir hätten ... die Repertorisation legte es sehr nahe.

*JCS: Aber Sie entschieden, dass es Natrium causticum war ... denn es war Natrium und Causticum.*

DM: Aber dann, sehen Sie, wenn Natrium causticum eine Prüfung hätte, eine vollständige Hahnemannische Prüfung, hätten wir es durch die Repertorisation herausarbeiten können.

*JCS: Zum Abschluss ... gibt es einen Rat .. irgendetwas, was Sie Studenten und neue Praktiker gerne wissen lassen würden.*

DM: Ich möchte an das Sprichwort ohne Fleiß kein Preis erinnern. Ich würde sagen, dass die Homöopathie – vielen Dank, dass Sie sie gewählt haben – die schwierigste und zeitraubendste Therapie weit und breit ist. Und sie ist harte Arbeit, aber auf der anderen Seite ist sie das lohnendste bekannte System, nicht nur für die Heilung von Patienten, sondern ebenso hinsichtlich der Entwicklung Ihres eigenen Verständnisses vom Leben. Das Studium der Menschen ist sehr lohnend; es ist das Studium unseres eigenen Selbst. Und in der Homöopathie geht es wirklich um Selbstentwicklung. Sie können die Homöopathie nicht studieren und ein Homöopath werden, ohne tiefgreifende innere Veränderungen zu erleben.

*Über einen Zeitraum von 25 Jahren ist David einer der herausragendsten Homöopathen und homöopathischen Lehrer Großbritanniens geworden. Er praktiziert in der Life Works Clinic in London und lehrt im Vereinigten Königreich und im Ausland.*

*1993 wurde David für seine Verdienste um die Homöopathie ein Forschungsstipendium der Gesellschaft für Homöopathie verliehen. Er studierte mit zahlreichen Meistern der Homöopathie wie Georgos Vithoukas und Vasilis Ghegas ebenso wie mit dem israelischen Homöopathen Joseph Reeves.*

*Davis Mundy hat die homöopathische Philosophie und Materia medica in vielen Schulen im Vereinigten Königreich gelehrt. Er hat Vorlesungen und Seminare in Finnland, Schweden, Irland, Schottland, Kanada und Amerika abgehalten.*

*In den letzten Jahren hat er sich auf das Postgraduiertentraining spezialisiert.*